



Orchester  
des 18.  
Jahrhunderts



FRANS  
BRÜGGEN

ISABELLE  
FAUST

Leitung

Violine

**LUDWIG VAN BEETHOVEN (1770 - 1827)**

Violinkonzert D-Dur

Sinfonie Nr. 3 oder Nr. 5

Termin:

03. - 15. November 2012

koelnkonzert kk GmbH

Am Mühlenberg 17

Telefon: 02202.37675

email: info@koelnkonzert.de

D-51465 Bergisch Gladbach

Telefax: 02202.38731

visit: www.koelnkonzert.de



## Isabelle Faust - Violine

Isabelle Faust nimmt Musik aus einer Perspektive wahr, in der das immer neue Erleben und Entdecken im Mittelpunkt stehen. Bereits im Alter von elf Jahren gründet sie ein Streichquartett und macht dort die Erfahrung, dass Musik ein Prozess des Gebens und Nehmens ist, bei dem das Zuhören ebenso wichtig ist, wie das Einbringen der eigenen Persönlichkeit.

Als sich nach dem Gewinn des Leopold-Mozart-Wettbewerbs 1987 für die 15-Jährige die Solistenlaufbahn ankündigt, bleibt diese Prägung durch das Quartettspiel bestimmend: Mit Christoph Poppen sucht sich Isabelle Faust einen Lehrer, der als langjähriger Primarius des Cherubini-Quartetts die musikalischen Überzeugungen seiner Schülerin teilt und fördert. Ob es um Sonatenliteratur oder solistische Konzerte geht, immer sucht Isabelle Faust den Dialog und den musikalischen Ideenaustausch. Nach dem Gewinn des Paganini-Wettbewerbs 1993 geht Isabelle Faust nach Frankreich, lernt dort die Musik Faurés und Debussys schätzen, macht durch die ersten Aufnahmen mit Sonaten von Bartók, Szymanowski und Janacek von sich reden und lässt indes die Kernstücke des Violinrepertoires langsam heranreifen.

Zur Dialogbereitschaft gehört für Isabelle Faust auch die Fähigkeit, mit jedem Partner zu einer gemeinsamen Sprache zu finden und ein Schumann-Konzert mit einem Ensemble wie dem Orchester des 18. Jahrhunderts ebenso überzeugend zu vermitteln wie mit einem großen Sinfonieorchester.

Gerade diese Offenheit, sich auf unterschiedlichste musikalische Handschriften einzulassen, hat Isabelle Faust auch zu einer begehrten Interpretin zeitgenössischer Violinliteratur werden lassen. Von Olivier Messiaen über Werner Egk bis zu Jörg Widmann reicht die Liste der Komponisten, deren Werke sie bislang zur Uraufführung brachte, leidenschaftlich setzt sie sich für die Musik von György Ligeti, Morton Feldman, Luigi Nono, Giacinto Scelsi oder für ein vergessenes Stück wie das Violinkonzert von André Jolivet ein. 2009 brachte sie ihr gewidmete Kompositionen von Thomas Larcher und Michael Jarrel zur Taufe.

Mit ihrem Duopartner, dem Pianisten Alexander Melnikov, beleuchtet sie in Einspielungen für harmonia mundi das kammermusikalische Repertoire von den verschiedensten Seiten. 2009 erschien Ihre Aufnahme sämtlicher Beethoven Sonaten, die für den „Grammy“ nominiert wurde und die u.a. mit dem „Gramophone Award 2010“ sowie dem „ECHO Klassik 2010“ ausgezeichnet wurde.

Für ihre Einspielung der Partiten und Sonaten von J. S. Bach erhielt Isabelle Faust 2010 den „Diapason d'or de l'année 2010“.

koelnkonzert kk GmbH

Am Mühlenberg 17

Telefon: 02202.37675

email: [info@koelnkonzert.de](mailto:info@koelnkonzert.de)

D-51465 Bergisch Gladbach

Telefax: 02202.38731

visit: [www.koelnkonzert.de](http://www.koelnkonzert.de)



## Orchester des 18. Jahrhunderts

**Leitung: Franz Brüggen**

Franz Brüggen wurde in Amsterdam geboren und studierte Musikwissenschaften an der dortigen Universität. Mit 21 Jahren wurde er Professor am Königlichen Konservatorium in Den Haag, später Erasmus-Professor an der Harvard Universität und Professor an der Berkeley Universität, Kalifornien. Luciano Berio schrieb über ihn: "Er ist ein Musiker, der kein Archäologe, sondern ein großartiger Künstler ist."

1981 gründete er das Orchester des 18. Jahrhunderts, das aus rund 60 Musikern aus 19 verschiedenen Ländern besteht. Das Orchester trifft sich drei Mal jährlich, um mit einem neu erarbeiteten Repertoire auf Tournee zu gehen. Die Musiker, alle Spezialisten der Musik des 18. und frühen 19. Jahrhunderts, spielen auf Originalinstrumenten oder auf dieser Zeit nachempfundenen Kopien. Das groß angelegte Repertoire, das dieses Orchester bei Philips Classics aufgenommen hat, umfasst Werke von Purcell, Bach, Rameau, Haydn, Mozart, Beethoven, Schubert und Mendelssohn. Viele ihrer Einspielungen bekamen internationale Preise.

Frans Brüggen arbeitete als Dirigent mit dem Royal Concertgebouw Orchestra, dem Orchestra of the Age of Enlightenment, dem Rotterdam Philharmonic Orchestra, dem Chamber Orchestra of Europe, den Hamburger Philharmonikern, dem Oslo Philharmonic Orchestra, dem City of Birmingham Symphony Orchestra, dem Wiener Philharmonischen Orchester, dem Tonhalle Orchester Zürich, dem Stockholm Philharmonic Orchestra und dem English Chamber Orchestra zusammen.

Im August 1991 debütierte Brüggen mit dem Orchester des 18. Jahrhunderts bei den Salzburger Festspielen, und bei seinen wiederholten Gastbesuchen beim Festival dirigierte er eine hoch gelobte Serie von Konzerten mit dem Mozarteum Orchester. Seit der Saison 1998/99 ist er beim Orchestre de Paris Gastdirigent, zusammen mit Christoph von Dohnányi. Kürzliche Opernengagements schließen Mozarts Mitridate, Re di Ponte in Zürich und und Glucks Orfeo mit der Opéra de Lyon ein. Frans Brüggen setzt seine ausgedehnten Tourneen und seine Aufnahmetätigkeiten mit dem Orchester des 18. Jahrhunderts fort.

koelnkonzert kk GmbH

Am Mühlenberg 17

Telefon: 02202.37675

email: [info@koelnkonzert.de](mailto:info@koelnkonzert.de)

D-51465 Bergisch Gladbach

Telefax: 02202.38731

visit: [www.koelnkonzert.de](http://www.koelnkonzert.de)



# Besinnung auf des Pudels Kern

Orchester des 18. Jahrhunderts  
und Isabelle Faust  
Dresdner Musikfestspiele

Nach dem seltsam verhuschten Auftakt am Mittwoch mit Repin und dem Russischen Nationalorchester bescherten die Musikfestspiele einen Abend später in der Frauenkirche ein Erlebnis, von dem noch lange die Rede sein wird.

Wer die jüngste CD der Geigerin Isabelle Faust kennt, die mit Bachs Partita No. 2 beginnt und gar nicht mehr aufhören will, der mag sich ihrem Schumann-Konzert in fiebriger Vorfreude hingeeben haben. Bach und Schumann, da treffen sich Ahnvater und Erbe, Blutsverwandte also, auch wenn das nicht immer sichtbar ist, zumal dem Nachfahren auch manches misslang. Für viele freilich war Fausts Deutung des selten gespielten, als sperrig geltenden Konzerts eine Offenbarung.

## Ohne Staub und Speck

Die Faszination beruhte nicht zuletzt auf der unaufgeregt offenen Art, mit der Isabelle Faust aus Schumanns tiefem vom alten Bach gespeisten Brunnen schöpfte. Ihr Spiel war klar und flüssig, doch nie wässrig. Melodiöse Momente behutsamer Zärtlichkeit wechselten mit Phasen, in denen der Geist des Kontrapunkts sich straffen Schrittes seinen Weg bahnte. Stehen Violinstars wie Mutter, Hahn oder Repin für die bauchig virtuose, gleichwohl inzwischen Speck und Staub ansetzende Tradition des 20. Jahrhunderts, so verkörpert Isabelle Faust eine Spielkultur mit Zukunft. Denn was für die Barockmusik heute Standard ist, bricht sich längst



auch im Umgang mit klassischen und romantischen Werken Bahn, die Besinnung auf des Pudels Kern, die Achtung vorm Erfinder, der zu seiner Zeit wusste, was er tat. Geigerinnen wie Podger, Mullova und eben Faust pflegen jenen schlanken Ton, der ohne die Lockenwicklerästhetik unablässigen Vibratos auskommt und dem Werk Luft zum Atmen lässt. Wahre Schönheit kommt von innen, erwächst aus der Struktur. Kunstvoll polierte oder ziselierte Oberflächen sind allenfalls hübsch. Doch dies zu vermitteln, ist nicht leicht.

In Gestalt des zerbrechlich wirkenden 75-jährigen Frans Brüggen, der im Sitzen dirigierte wie ein greiser Pharao den Bau der Pyramide, gab sich dazu einer der Pioniere historischer Aufführungspraxis die Ehre, und er harmonierte mit Frau Faust kongenial. Mit seinem knapp 50-köpfigen Ensemble, dessen Name „Orchester des 18. Jahrhun-

derts“ ein Anachronismus ist, zelebrierte er das Violinkonzert und dann die 4. Sinfonie wunderbar entschlackt, in einer so bei Schumann selten gehörten Transparenz. Sie spielten die Vierte, die eigentlich Schumanns Zweite war, in der Urfassung von 1841, nicht in der üppigen, heute gängigen revidierten Version von 1852, deren Defizit an Charme, Leichtigkeit und Klarheit Brahms damals umgehend beklagte. Brüggen und seine hellwachen Holländer verliehen ihr eine Schwerelosigkeit, die den Blick auf den sächsischen Romantiker neu justieren könnte. Bach als Vorspiel und Bach in den Zugaben, das schärfte zudem den Sinn für etwas Wesentliches: Romantik ist ein Phänomen, das sich nicht in einer Mode erschöpft. So „historisch“, wie Schumanns Orchestermusik hier erklang, wirkte sie verblüffend zeitlos und unvergänglich. Das zu erleben, war aufregend.

koelnkonzert kk GmbH

Am Mühlenberg 17

Telefon: 02202.37675

email: info@koelnkonzert.de

D-51465 Bergisch Gladbach

Telefax: 02202.38731

visit: www.koelnkonzert.de